Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 62. **Halle, Dienstag, 13. März 1888.** **180. Jahrgang.**

Halle, den 12. März.

Ankunft des Kaisers in Charlottenburg.

Durch das Wolffsche Tel.-Bür. erhielten wir heute früh 2 Uhr 40 Min. folgendes Telegramm aus Berlin: Der Kaiserzug traf um 11¼ Uhr in Folge starken Schneefalls mit dreiviertelstündiger Verspätung in Charlottenburg ein. Zur Begrüßung erschienen das Kronprinzenpaar, Prinz Heinrich, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen. Vom Bahnhof bis zum Schloß stand trotz des dichten Schneegestöbers eine dichtgedrängte Menschenmenge. Unmittelbar nach der Ankunft des Zuges bestiegen die Familienmitglieder den Salonwagen und begrüßten daselbst das Kaiserpaar herzlichst. Der Kaiser in Mütze und Uniformmantel sah gut aus. Die Prinzen küßten dem Kaiser die Hand und umarmten die Kaiserin. Die Majestäten begaben sich unmittelbar aus dem Salonwagen durch den mit Blumen geschmückten Pavillon nach der bereitstehenden Equipage und fuhren nach dem Charlottenburger Schloß. Vor und hinter dem Wagen ritten Garde du corps, auf dem ganzen Wege standen zahllose Menschenmassen. Ergreifendster Enthusiasmus that sich kund. Die Prinzessinnentöchter sowie der Reichskanzler und die Minister nebst Gefolge fuhren nach dem Centralbahnhof Berlin. — Jetzt um 12 Uhr findet die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Kaiser Wilhelms nach dem Dom statt.

Ueber die Reise des Kaiserpaares liegen noch folgende Depeschen vor:

Brescia, 10. März, Abends. Der Hofzug des deutschen Kaisers passirte heute Abend 7 Uhr den hiesigen Bahnhof. Die Behörden brachten dem kaiserlichen Paare ihre ehrfurchtsvolle Begrüßung dar.

Verona, 10. März, Abends. Kaiser Friedrich traf mit Allerhöchst seiner Familie um 8 Uhr 5 Min. hier ein. Zur Begrüßung hatten sich der Präfekt, der Bürgermeister, General Pianelli und andere Notabilitäten auf dem Bahnhofe eingefunden. Nachdem der Thee im Salonwagen eingenommen war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Innsbruck, 11. März, früh. Der Extrazug des deutschen Kaisers ist heute früh 5 Uhr hier eingetroffen und hat nach erfolgtem Maschinenwechsel die Fahrt fortgesetzt.

München, 11. März. Der kaiserliche Extrazug traf 8 Uhr 30 Min. Morgens ein. Empfang.

Hof i. B., 11. März. Der Extrazug mit Ihren Majestäten dem Kaiser, der Kaiserin sowie dem kaiserlichen Gefolge traf um 2 Uhr 50 Min. hier ein. Auf dem Perron waren Tausende von Menschen anwesend. Die Majestäten dinirten im Salonwagen. Als enthusiastische Hochrufe erschollen, trat Se. Majestät der Kaiser ans Fenster und erwiderte die Ovationen durch huldvolle Grüße. Die Weiterfahrt erfolgte um 3 Uhr 15 Minuten.

Leipzig, 10 März. Der kaiserliche Extrazug traf um 6¾ Uhr ein. Der Reichskanzler und die Staatsminister bestiegen den kaiserlichen Salonwagen. Der Kaiser küßte und umarmte wiederholt den Fürsten Bismarck und begrüßte huldvollst die andern Minister und den Staatssekretair Herbert Bismarck herzlich. Die Kaiserin begrüßte ebenfalls huldvollst den Fürsten und die Minister. Fürst Bismarck verbleibt bis Charlottenburg im kaiserlichen Salonwagen. Vor 7 Uhr fuhr der Kaiserzug weiter.

Das „Leipziger Tageblatt" schreibt anläßlich der Ankunft des Kaisers in Leipzig:

Der Kaiser stand in voller Gestalt in einer Weise aufrecht, daß man auf das Freudigste überrascht wurde. Wir können es mit vollem Bedacht sagen, nach den vielfach düsteren Schilderungen, die uns die letzten Wochen gebracht haben, sind alle Erwartungen übertroffen und nach Dem, was man heute mit eigenen Augen gesehen hat, ist der Kaiser nicht in dem Maße ein schwer kranker Mann, wie es allgemein befürchtet worden ist.

Zwar hat man nicht mehr dieselbe reckenhafte Gestalt vor sich, welche früher der Stolz und die Freude des deutschen Volkes war; das Barthaar ist etwas grau geworden, aber der Körper des Kaisers hat noch große Elasticität, und seine Bewegungen während des hiesigen Aufenthaltes, der gegen eine halbe Stunde dauerte, waren lebhaft und rasch. Die Kaiserin, vollständig in Trauer gehüllt, stand während der Unterredung mit Fürst Bismarck neben ihrem hohen Gemahl und begrüßte den Reichskanzler ebenfalls auf das Herzlichste.

Soweit es möglich war, von außen diese Thatsachen genau zu beobachten, hat der Kaiser längere Zeit ohne Anstrengung gesprochen; zur Erleichterung bediente er sich allerdings auch schriftlicher Aufzeichnungen.

Den größten Jubel erregte es, als der Kaiser einige Male an das Fenster trat und mit freundlichem Grüßen sich dem Publikum zeigte.

Vom Kaiser Wilhelm.

Berlin, 12. März, 3 Uhr 25 Minuten Morgens. Bei der Ueberführung der Kaiserleiche nach dem Dom läuteten die Domglocken. Militair mit weithin leuchtenden Fackeln bildete vom Palais bis zur Brücke am Dom Spalier. Die Straßen, die der Zug passirte, waren abgesperrt, die angrenzenden Straßen vom Publikum dicht besetzt. Je sechszehn Unteroffiziere trugen abwechselnd den Sarg. Der Ueberführung wohnten der Kronprinz, Prinz Heinrich, der Erbprinz von Meiningen, der Kronprinz Schwedens und andere höchste Herrschaften, Hofangehörige und Dienerschaft bei.

Am Sonnabend hat im Sterbezimmer des Kaisers die Sezirung des entschlummerten Herrschers stattgefunden. Dieselbe wurde in Gegenwart der Leibärzte von Lauer, Leuthold und Tiemann von Herrn Professor Hartmann, dem Stellvertreter Professor Waldeyer's während dessen Aufenthalts in San Remo, vorgenommen und begann mit der Oeffnung der großen Schlagader. Es wurde dabei ein Blasenstein von der Größe eines Taubeneies gefunden. Der Bericht über den Befund wird dem Staatsarchiv einverleibt werden. Dann wurde dem Kaiser die Uniform seines 1. Garde-Regiments zu Fuß angelegt. Ueber die Brust, auf welcher ein Elfenbeinkreuz ruht, ist das breite, orangefarbene Band des Schwarzen Adlerordens geschlungen. Den Ehrendienst bei der Leiche haben General- und Flügel-Adjutanten in sechsstündiger Ablösung. — Rings um das Bett waren die mächtigen Lorbeerkränze aufgestellt, welcheö von sämmtlichen Garde-Regimentern am Lager des allerh chsten Kriegsherrn niedergelegt worden sind. Gegen acht Uhr erschien die Kaiserin und verweilte einige Zeit im Sterbezimmer. Am Nachmittag betrat Fürst Bismarck das Sterbegemach und stand lange in ernstem Sinnen vor dem Entschlafenen. Prinz Heinrich und die übrigen anwesenden Mitglieder der königlichen Familie verweilten gestern Abend vorübergehend am Todtenbette Kaiser Wilhelm's.

Der Staatsact über das Ableben des Kaisers Wilhelm wurde am Freitag vom Reichskanzler und vom Justizminister Friedberg aufgenommen.

Die Vereidigung der Truppen zu Berlin fand im Laufe des Sonnabend Nachmittags in den Kasernen statt, Bei der Eidesleistung des zweiten Garde-Regiments z. F. war, wie wir hören, Kronprinz Wilhelm zugegen und leistete den feierlichen Fahnenschwur mit.

Besonders rührend ist die letzte Unterschrift des Kaisers, von der Fürst Bismarck im Reichstag Kunde gab. Man sieht ihr an, welche Anstrengung der Monarch sich auferlegt hat, diesen letzten Staatsdienst zu verrichten. Die Buchstaben sind von einer überaus zitternden Hand geschrieben, aber der Kaiser hat nicht geruht, bis er den letzten Buchstabenstrich des „m" klar erkennbar vollendet hatte, und zuletzt hat er noch den großen Federzug angefügt, mit dem er seine Unterschrift zu beendigen liebte. Auch dieser Zug zeigt, daß die letzte Kraft an ihn verwandt ist; er ist schief und seitwärts ausgefallen.

Mit dem Kaiser Wilhelm ist der Senior der europäischen Monarchen aus diesem Leben geschieden. Von den deutschen Fürsten ist, wie schon mitgetheilt, jetzt der älteste der 70jährige Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe; dann folgt der 69jährige Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha und der ebenfalls 69jährige Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar. Diesem steht im Alter am nächsten der 68jährige Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz und sodann der 67jährige Prinz-Regent Luitpold von Bayern. — Von den außerdeutschen Souveränen ist der 78jährige Leo XIII. der älteste. Unter den regierenden Fürsten steht der 71jährige König Wilhelm III. der Niederlande obenan; dann folgt der 69jährige König Christian IX. von Dänemark und die ebenfalls 69jährige Königin Viktoria von Großbritannien. Die nächstältesten Monarchen sind (abgesehen von dem 62jährigen Kaiser Dom Pedro II. von Brasilien) der 59jährige König Oskar II. von Schweden und Norwegen und der 57jährige Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich. — Den Gegensatz bildet der noch nicht 2jährige König von Spanien.

Die öffentliche Aufbahrung der Leiche Kaiser Wilhelms. Die Parade-Ausstellung findet in der Domkirche statt. Der Zutritt ist Montag, den 12. März, von 1—5 Uhr Nachmittags, und Dienstag, sowie die folgenden Tage von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags dem Publikum im Traueranzug gestattet. Besondere Einlaßkarten werden nicht ausgegeben. Der Eingang ist vom Hauptportal des Domes auf der Lustgartenseite zu nehmen.

Die Berliner Innungen haben beschlossen, bei der Ueberführung Kaiser Wilhelms nach Charlottenburg Spalier zu bilden. Deputationen aus ganz Deutschland werden dazu eintreffen.

Der 9. März, der Tag des Regierungsantritts Kaiser Friedrichs, hat schon früher einmal eine bedeutsame Rolle in der deutschen Geschichte gespielt. Am 9. März 1152 war es, da Friedrich I. Barbarossa in Aachen die Kaiserkrone empfing. Die Erinnerung an die von diesem Herrscher heraufgeführte Glanzperiode des alten Reiches war es bekanntlich, die noch Jahrhunderte nachleuchtete und bis in die Neuzeit herein die Hoffnungen auf ein Wiedererstehen deutscher Macht und Herrlichkeit lebendig erhielt.

Sonnabend Vormittag hat unter den für solche Fälle feststehenden Normen die Eröffnung des Testaments des hochseligen Kaisers Wilhelm stattgefunden.

Nach den uns zugegangenen Mittheilungen hat weiland des Kaisers Wilhelm Majestät Bestimmungen bezüglich seiner Bestattung getroffen, die erst heute bekannt geworden sind. Kaiser Wilhelm hat angeordnet, daß er im grauen Militärmantel und mit Feldmütze, feldmäßig ausgerüstet, bestattet wird und daß von allen Orden und Ehrenzeichen, die er besitzt, nur die folgenden ihm angelegt werden sollen:

Eisernes Kreuz II. Klasse,
Russisches Georgen-Kreuz,
Kriegs-Medaille von 1814,
Kriegs-Medaille von 1864,
Kriegs-Medaille von 1866,
Kriegs-Medaille von 1870/71,
Hohenzollern-Medaille von 1849,
Russische Medaille,
Badische Medaille.

Außerdem ist, den Anordnungen des Kaisers gemäß, ein neuer Stern des Schwarzen Adlerordens angefertigt worden, welcher ebenfalls die Brust des entschlummerten Herrschers im Sarge schmücken wird. Die Einsargung des Kaisers dürfte heute Abend in der neunten Stunde in Gegenwart der hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses erfolgen. Gegen Mitternacht, vielleicht auch erst in späterer Stunde, wird von sämmtlichen Beamten des kaiserlichen Leibdienstes der Sarg mit der sterblichen Hülle bis zur Rampe des königlichen Palais getragen, wo ihn Mannschaften der Garde-Regimenter in Empfang nehmen und nach dem Dom überführen. Das Ceremoniell dieser Ueberführung ist bisher nicht bekannt gegeben.

Wie wir erfahren, wird die feierliche Beisetzung des hochseligen Kaisers Wilhelm am nächsten Sonnabend, den 17. d. Mts., stattfinden. Auf dem eine volle Meile betragenden Wege vom Dome zu Berlin bis nach Charlottenburg werden auf der einen Seite die gesammten Truppen der Berliner Garnison und Abordnungen aller selbstständigen Truppentheile des deutschen Heeres, das seinen ruhmgekrönten Oberfeldherrn verloren, auf der andern Seite die alten Krieger, die des Kaisers Schlachten geschlagen haben und aus allen Gauen Deutschlands in Berlin eintreffen, Spalier bilden.

Die Umgestaltung des Berliner Domes zu einer Trauerkathedrale war am Sonntag Mittag nahezu beendet. Der Katafalk ist, wie man uns berichtet, im Schiff der Kirche vor dem Altarplatz aufgerichtet, nachdem das Gestühl beseitigt worden. Zu beiden Seiten des Katafalkes haben je drei mächtige florumhüllte Kandelaber Aufstellung gefunden. Die Altardecke ist von schwarzem Tuch und mit einem silbernen Kreuze geschmückt. Die beiden Säulen, die sich hinter dem Altar erheben, sind mit Flor umwunden; das goldene Gitterwerk ist frei geblieben. Die Brüstungen der Emporen und die Säulen, die das Dach tragen, sind schwarz umhüllt, die Logen vollständig schwarz ausgeschlagen. Auch die Armleuchter sind mit Flor umwunden. An den Seiten des Altars wird ein reicher Flor von Blattpflanzen seltenster Art prangen.

Ueber die letzten Stunden Kaiser Wilhelm's

erhält die „Nordd. A. Z." folgenden zuverlässigen Bericht: Donnerstag Abends 5 Uhr trat der Oberhofprediger D. Kögel an das Krankenbett des Kaisers, und nach einem kurzen Wort der Begrüßung, worin er von der betenden Theilnahme des ganzen Volkes sprach, sagte er dem hohen Patienten das Psalmenwort 23 Vers 4 vor: Ob ich schon wanderte im finsteren Thal, fürchte ich kein Unglück; denn Du bist bei mir; Dein Stecken und Stab tröstet mich. Dann Jesajas 54 Vers 10: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer." Und Jesajas 43 Vers 1: „Fürchte dich nicht; denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein." Beide Male antwortete der Kaiser mit der Zustimmung: „Das ist schön." Als der Geistliche fortfuhr: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Christus ist die Auferstehung und das Leben, — da lautete die Bestätigung: „Das ist richtig."

Sprüche, die im Laufe der Abendstunden dem Kranken zugerufen wurden, waren: Jesajas 14 V. 27. Der Herr Zebaoth hat es beschlossen; wer will es wehren? und seine Hand ist ausgereckt; wer will sie wenden? Römer 5 V. 1. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. Matthäus 28 V. 20. Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. 1. Johannes 1 V. 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Johannis 1 V. 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Darnach Römer 14 V. 7—9. Unser keiner lebt ihm selber und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei. — Zwischen den einzelnen Sprüchen lagen längere Pausen.

Aus den Liedern der Kirche wurde dem Kranken sein Lieblingsvers vorgesprochen: Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich im Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein. — und: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn. Aus dem Lied: Befiehl du deine Wege der Schlußvers: Mach End, o Herr, mach Ende, mit aller unsrer Noth, stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsere Wege gewiß zum Himmel ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880313l-10/fragment/page=0001
DFG

Bei dem Spruch: Herr nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen **Heiland** gesehen, fragte die Frau Großherzogin zu Baden **ihren Vater, ob er es** verstanden **habe.** Er bejahte es, indem er **die letzten Worte vernehmlich** wiederholte: „meine **Augen haben** deinen **Heiland** gesehen.“ In einer der Pausen sagte der Kaiser, unveranlaßt, von sich aus: „Er hat mir mit seinem Namen geholfen.“ Ein anderes Mal sprach er wie ein Träumender vor sich hin: „Wir wollen eine Erbauungsstunde einrichten.“ Nach einem Zwischenraum erwachend, erklärte er: „Ich habe einen Traum gehabt. Es war die letzte Feier im Dom.“ Offenbar hatte er sich im Geist sein eigenes Leichenbegängniß vergegenwärtigt.

In der Nacht zum Freitag, um 4 Uhr, betete D. Kögel: Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken: wer so stirbt, der stirbt wohl. Das darauf folgende Vaterunser sprach Ihre Majestät die Kaiserin laut mit. Als der Geistliche mit dem 27. Psalm V. 1 begann: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen?“ und die Frau Großherzogin an den Kaiser die Frage richtete: „Papa hast Du es verstanden?“ gab er zur Antwort: „Es war schön!“

Die Großherzogin fragte hierauf: „Weißt Du, daß Mama an Deinem Bette sitzt und Dir die Hand hält?“ da schlug er seine Augen auf und sah die Kaiserin lange klar an. Dann schloß er das Auge, um es nicht wieder zu öffnen. Der letzte Blick galt der Kaiserin.

Als sich die Zeichen des Todes deutlich ankündigten, segnete der Geistliche den Sterbenden ein mit den Worten: „Der Herr behüte Deinen Ausgang und Deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Ziehe hin in Frieden! Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Vater, in deine Hände befehlen wir seinen Geist. Du hast ihn erlöst, du treuer Gott“. Dann, als der letzte Athemzug gethan und das Leben entflohen war, kniete die königliche Familie nieder und D. Kögel sprach ein Gebet, worin er den dreieinigen Gott für die Treue pries, mit der er den König getragen, erlöst, erworben, gewonnen und geheiligt habe und seinen Hingang zum Heimgang gemacht und ihn zum Segen gesetzt für ganz Preußen und für das deutsche Reich. Er befahl die Kaiserin und die Kinder, Schwiegerkinder und Kindeskinder des Kaiserpaares, sowie alle Glieder des königlichen Hauses dem Trost des heiligen Geistes und schloß mit dem Flehen: „Erbarme dich unseres Königshauses, unseres Volkes und Vaterlandes und erfülle auch beim Hinscheiden an dem Kaiser das Wort: ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Amen!“

Extra-Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Um die in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses unterlassene Mittheilung von der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs III. nachzuholen, resp. zu ergänzen, war auf Sonnabend Abend 8 Uhr eine Sitzung anberaumt worden. Mit Bezug hierauf wird mitgetheilt, daß Minister v. Puttkamer eine solche Mittheilung nicht habe machen können, weil bis zu dem Augenblicke des Beginnes der Sitzung des Abgeordnetenhauses das Telegramm des Kaisers Friedrich III., in welchem derselbe die Annahme des Namens bestimmte, noch nicht eingetroffen war. Durch eben diesen Umstand wurde auch der Beginn der Reichstagssitzung um über eine Stunde verzögert, da Fürst Bismarck ohne die genauere Mittheilung nicht vor den Reichstag treten konnte und wollte.

Am Ministertisch befanden sich die Mitglieder des Staatsministeriums mit Ausnahme des Herrn Ministerpräsidenten und des Kriegsministers. Die Bänke des Hauses waren dicht besetzt, auch die Tribünen sehr gefüllt. Auf der Tagesordnung stand die Mittheilung des Schreibens des königlichen Staatsministeriums, betreffend das Ableben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Friedrich III., an den Präsidenten des Hauses, welches wir in der gestrigen Morgennummer bereits mitgetheilt haben. Nachdem der Präsident v. Köller dieses Schreiben und demnächst auch das (gleichfalls bereits mitgetheilte) Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck aus San Remo vom 9.d.M. verlesen hatte, fuhr der Präsident fort:

Meine Herren! Da, wie Sie soeben vernommen haben, die Ankunft Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Königs Friedrich III. nahe bevorsteht, so erbitte ich mir für das Präsidium vom Hause die Ermächtigung, die Gefühle der Treue und Ergebenheit, von denen das Haus der Abgeordneten beseelt ist, Sr. Majestät allerunterthänigst aussprechen zu dürfen, sobald uns das gnädigst gestattet wird. — Das Haus wird damit einverstanden sein.

Die gesammte Bevölkerung des Vaterlandes wird mit uns überzeugt sein, daß wir den tiefgefühlten Dank, den wir unserem heimgegangenen Kaiser bewahren, niemals schöner bethätigen können, als daß wir mit derselben Treue, derselben Liebe und Anhänglichkeit, mit der wir dem König Wilhelm ergeben waren, unwandelbar auch Sr. Majestät dem König Friedrich III. dienen. Geloben wir das, indem wir rufen: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König Friedrich III., er lebe hoch! hoch! hoch! (Die Mitglieder des Hauses und die Staatsminister stimmen mit erhobener Rechten begeistert in den dreimaligen Hochruf ein.) — Die Sitzung hatte nur wenige Minuten gedauert.

Der Evangelische Ober-Kirchenrath

hat an sämmtliche evangelische Gemeinden der preußischen Landeskirche die nachfolgende Bekanntmachung über das Ableben des hochseligen Kaisers erlassen, die, soweit sie bereits in die Hände der Geistlichen gelangt ist, schon am Sonntag von allen Kanzeln verlesen wurde:

Eine schwere Heimsuchung hat unser Volk und Land betroffen. Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod nach Seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, unsern heißgeliebten Kaiser, König und Herrn, Herrn Wilhelm aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Unter dem Druck der Sorge um den geliebten Sohn, unter der Trauer um einen plötzlich dahingerafften Enkel hat ein schweres Leiden nach nur kurzer Krankheit die Kraft des Hochbetagten gebrochen. So ist diesem wunderbar gesegneten Leben sein Ziel gesetzt worden. Der Entschlafene, deß' dürfen wir gewiß sein, ist eingegangen in das himmlische Reich der Herrlichkeit. Wir aber trauern um den Heimgang eines von Gott begnadigten Herrschers, welcher nicht blos in seinem Volk, sondern weit darüber hinaus innige Liebe und rückhaltloses Vertrauen genoß und dessen gesegnetes Walten gerade in dieser bewegten Zeit nach Menschengedenken noch so nothwendig schien.

Tiefgebeugt trauert die Kaiserin und Königin um den Gemahl. Schmerzbewegt **vermißt** das königliche Haus sein theures Haupt. Das preußische **Volk klagt um den** Verlust **eines Königs, welcher im vollsten Sinne des Wortes der** Vater **des Vaterlandes war. Ganz Deutschland ist von tiefer Betrübniß und Schmerz erfüllt über das Hinscheiden eines Kaisers, dessen Pflichttreue ein Vorbild bleiben wird für alle Zeiten.**

In einem Alter, in welchem Andere schon sich Ruhe gönnen, zur Regierung gelangt, ist er ein auserwähltes Rüstzeug Gottes gewesen, um Großes zu vollbringen. Das deutsche Reich ist unter ihm gegründet, dem deutschen Volk ist durch ihn eine neue Zukunft aufgethan. Siegreich in gewaltigen Kriegen hat er der Welt gezeigt, daß er nichts lieber begehrte, als der starke Hort des Friedens zu sein. Mit unvergänglichem Ruhm geschmückt hat er dennoch alles Verdienst von sich abgelehnt und der Barmherzigkeit Gottes zugewiesen. Unermüdlich thätig bis zur letzten Stunde für das Wohl des gegenwärtigen Geschlechts, hat er auch die Gefahren der Zukunft fest und klar ins Auge gefaßt und ihnen vorzubeugen sich bemüht. Bei alledem blieb er ein anspruchsloser, schlichter, demüthiger Christ. An ihm ist Beides wahr geworden: „Den Aufrichtigen läßt Gott es gelingen“ und „Den Demüthigen giebt Gott Gnade.“

Die Gnade Gottes hat es ihm auch gegeben, zu ernten, was er gesäet. Schon bei Lebzeiten hat er noch erfahren dürfen, daß er eine Liebe und Verehrung ohne Gleichen in seinem Volke gefunden und wie es ihm ein ernstliches Anliegen war, daß dem Volke die Religion erhalten werde, wie er seinen und unseren Erlöser und Herrn im Leben stets bekannt hat, so hat auch in dem letzten Kampf der Herr sich zu ihm bekannt. Sanft und still ist er am 9. März 1888, Vormittags 8 Uhr 28 Minuten im Herrn entschlafen, im fast vollendeten 91. Jahre seines Alters, im 28. seiner Regierung. Nun lasset uns zeigen, daß das Gedächtniß des Gerechten auch bei uns im Segen bleibt! Lasset uns auch bei allem tiefem Schmerz Gott dem Herrn danken für Alles, was Er durch ihn an unserm Volke gethan hat! Lasset uns endlich auch Gebet und Fürbitte thun für den geliebten Sohn eines geliebten Vaters, unseren nunmehrigen Kaiser, König und Herrn, Herrn Friedrich den Dritten, welchem das verwaiste Scepter zu einer Zeit in die Hand gelegt wird, wo er von schwerer Krankheit noch immer heimgesucht ist. Gott lasse sein Antlitz über ihm leuchten, daß er genese! Unsere Herzen schlagen warm ihm entgegen, und das ganze Volk fleht für ihn, daß er uns gesetzt sei zu bleibendem Segen! Ihm wie Allen, die um den heimgegangenen Herrscher trauern, wolle Gott der Herr nahe sein mit dem Trost seiner Gnade, auf daß an ihnen die Verheißung sich erfülle: „Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden! Amen!“

Theilnahme des Auslandes.

Rom. Sogleich nach dem Tode des Kaisers Wilhelm theilte der neue Kaiser dem Papste das Hinscheiden desselben telegraphisch mit. Der Papst fertigte alsbald Beileidstelegramme an den Kaiser, die Kaiserin Augusta und den Kronprinzen Wilhelm ab. Der Kardinal-Staatssekretär stattete nach dem Empfang der amtlichen Notifikation von dem Tode des Kaisers dem Gesandten v. Schloezer einen Beileidsbesuch ab. — Der „Moniteur de Rome“ widmet dem Kaiser Friedrich III. einen Leitartikel, in welchem es heißt: Europa betrachte ihn als einen Fürsten des Friedens; der religiöse Friede werde in ihm eine sichere und feste Stütze finden; sein Name und seine Ueberzeugungen bedeuteten den Frieden im Innern und nach Außen.

Rom. Der Bürgermeister von Mailand hat im Namen der Stadt den Ministerpräsidenten Crispi ersucht, der kaiserlichen Familie und der deutschen Nation die Beileidsbezeugungen der Stadt anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm und ihre besten Wünsche für die Genesung des Kaisers Friedrich zu übermitteln. Die Provinzialvertretungen von Siena, Toscana, Ligurien und Neapel, die Bürgermeister von Avellino und Spezia wendeten sich in gleicher Weise an den Ministerpräsidenten. Die Munizipalität von Messina hat die Theater schließen lassen. In der Universität Catania findet morgen eine Gedächtnißfeier für den Kaiser Wilhelm statt.

Rom. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine königliche Verordnung, nach welcher eine zwanzigtägige Hoftrauer von morgen ab angelegt wird; auf dem königlichen Palais und den Staatsgebäuden werden die Flaggen auf drei Tage hindurch auf Halbmast gehißt. Der Verein der „Periodischen Presse“ drückte dem deutschen Botschafter sein Beileid anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm und seine Sympathien für den Kaiser Friedrich aus.

Auf der italienischen Botschaft zu Berlin treffen aus allen Theilen des Königreichs Telegramme ein, in denen sich in ergreifender Weise die Theilnahme ausspricht, welche das befreundete Land an dem schweren Verluste nimmt, den Deutschland erlitten hat. Wir haben schon viele Telegramme gestern und vorgestern mitgetheilt.

Messina, der es zur Ehre gereicht, nicht vergessen zu haben, daß Kaiser Wilhelm ihr zur Zeit, als die Stadt von der Cholera heimgesucht wurde, als wohlthätiger Freund zur Seite stand — telegraphirt:

„Die dankbare Stadt Messina giebt ihrem Schmerze Ausdruck ob des Todes des ehrwürdigen Monarchen, des Gründers der deutschen Einheit. Mit ihm ist eine wahrhaft glorreiche Gestalt der zivilisirten Welt heimgegangen.“

Die Stadt **Bergamo** erinnert sich des Besuches, den Kaiser Wilhelm der italienischen Stadt im Jahre 1875 gemacht hatte, und trauert um den Tod „des ehrwürdigen Monarchen, des glorreichen Feldherrn, des treuen Freundes Italiens und seines Königs“. Sie bittet den Grafen de Launay, die tiefgefühlte Theilnahme der Stadt zur Kenntniß der Kaiserlichen Familie zu bringen.

Deutschland und Italien erscheinen in einem großen gemeinschaftlichen Schmerze vereint. Das deutsche Volk wird die warme Theilnahme des befreundeten Italiens nicht vergessen.

Berlin. In Folge des Ablebens des Kaisers und Königs sind dem Herrn Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck die nachfolgenden Telegramme zugegangen:

Rom, 9. März 1888.

La ville de Rome dans ce jour de douleur mêle ses larmes à celles de la ville de Berlin et de l'Allemagne entière devant le cercueil de l'Empereur glorieux et bien aimé.

Marquis Guiccioli,
f. f. de syndic de Rome.

Rom, 9. März 1888. Die Stadt Rom theilt an diesem Tage des Schmerzes ihre Thränen mit denen der Stadt Berlin und ganz Deutschlands vor dem Sarge des ruhmreichen und vielgeliebten Kaisers.

Marquis Guiccioli i. Vertretung des
Syndikus von Rom.

La città di Bologna associandosi al lutto che ha colpito l'intera Germania esprime a cotesta illustre metropoli i sentimenti del più profondo cordoglio per la morte del suo amato e glorioso imperatore.

Dallolio,
assessore delegato.

Bologna, 9. März 1888. Die Stadt Bologna nimmt an der Trauer Theil, welche ganz Deutschland betroffen hat und drückt der Stadt Berlin ihr tiefstes Beileid an dem Tode des geliebten und ruhmreichen Kaisers aus.

Dallolio, Adjunkt.

Petersburg. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Ansage einer vierwöchentlichen Hoftrauer wegen Ablebens des Kaisers Wilhelm. — Ein allerhöchster Tagesbefehl im Militärressort ordnet an: Zum Andenken an den verstorbenen deutschen Kaiser behält das 5. Kaluga'sche Infanterie-Regiment für immer den Namen Kaiser Wilhelm I. Die gesammte russische Armee hat um den verstorbenen Kaiser vier Wochen Trauerzeichen am linken Aermel zu tragen. Das Kaluga'sche Regiment und das 37. Kriegsorden-Dragonerregiment, deren Chef der Verewigte war, sollen die Trauer auf 5 Wochen anlegen und zwar während der ersten drei Tage volle Trauer resp. sollen beim Salutiren die Musik nicht spielen, die Trommel nicht gerührt und die Hörner nicht geblasen werden. Am Tage der Beisetzung hat die gesammte russische Armee volle Trauer anzulegen und die Musik nicht spielen zu lassen. — Ein Tagesbefehl giebt ferner die Ernennung des Kaisers Friedrich III. zum Chef des Petersburger Grenadier-Regiments und des Kaluga'schen Regiment bekannt.

Der „Regierungsbote“ bringt mit Trauerrand einen Nekrolog auf den Kaiser Wilhelm, worin gesagt wird, das Ableben des ehrwürdigen Monarchen, welcher einer der eifrigsten Bewahrer des europäischen Friedens war, werde die ganze Welt mit Trauer erfüllen. Der Verewigte war während seiner ganzen langjährigen Regierung ein treuer Freund Rußlands und dessen Kaiserhauses, für welches er bis zum letzten Athemzuge unerschütterliche Anhänglichkeit und Liebe bewahrte. Der Nachruf schließt mit den Worten: „Der entschlafene Kaiser war einer der größten Männer unserer Zeit. Deutschland verlor in ihm einen Herrscher, dessen Name einen unvergeßlichen Platz in der Weltgeschichte einnehmen wird. Die langjährige glorreiche Regierungsthätigkeit des Verewigten werden ohne Zweifel alle Nationen mit aufrichtiger Achtung würdigen.“

Petersburg. Der „Russische Invalide“ bringt einen schwarzgeränderten Nachruf an Kaiser Wilhelm, worin Höchstdessen Beziehungen zur russischen Armee in sympathischsten Worten gedacht, und hervorgehoben wird, daß der Verewigte der älteste Ritter des St. Georgs Ordens gewesen, daß Hochderselbe unlängst noch die Deputation des Kaluga-Regiments empfangend, bis zuletzt aufrichtigstes Wohlwollen für das russische Heer bekundet habe. Die Todesnachricht werde die ganze russische Armee mit tiefem Kummer erfüllen, dieselbe verehrte in dem Verewigten den ruhmwürdigsten Krieger, einen Mann von seltenen seelischen Eigenschaften, den aufrichtigen Freund ihrer Kaiser. Sein Gedächtniß werde in den Reihen der russischen Armee für immer hochgehalten werden. — Die hiesige deutsche Kolonie beschloß, am Sarge des Kaisers Wilhelm einen silbernen Kranz niederzulegen.

Warschau. Die hiesige deutsche Kolonie wird eine Deputation zur Leichenfeier des Kaisers Wilhelm nach Berlin entsenden. Die Kolonie soll einen bedeutenden Fonds zu einem Wohlthätigkeitszwecke als Andenken an den hohen Entschlafenen offeriren. Die hiesigen Theater bleiben drei Tage geschlossen.

Wien. Bis zu den späten Nachmittagsstunden fanden sich auch gestern die Mitglieder des Adels, die hohen Würdenträger und Korporationen auf der deutschen Botschaft ein, um ihre Theilnahme über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm auszudrücken. Unter ihnen befanden sich die Minister Graf Bylandt-Rheydt, Marquis de Bacquehem, Graf Welsersheimb, Graf Fejervary, ferner Ritter von Schmerling, Dr. von Stremayr, der Landmarschall, Kardinal Ganglbauer, sowie Deputationen des Vereines deutscher Hochschüler „Philadelphia“, des deutschen Geselligkeitsvereines „Germania“, des Vereins „Niederwald“ und das Offiziercorps der Arcierenleibgarde. Die Gemahlin des deutschen Botschafters empfing Nachmittags den Prager Erzbischof Grafen Schönborn.

Wien. Der Wiener Männergesangverein hat in der gestrigen Versammlung dem tiefen Mitgefühl über den Tod des Kaisers Wilhelm Ausdruck gegeben und beschloß infolge dessen einstimmig, die für Juni angesetzte Londoner Reise auf ein Jahr zu verschieben.

Wien. Der Kaiser konferirte längere Zeit mit dem Grafen Kalnoki. Aus Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser über die Todesnachricht auf das Tiefste erschüttert war und seinem Schmerze in ergreifender Weise Ausdruck lieh. Er verfaßte eigenhändig die Condolenz-Depeschen, die sich durch ungewöhnliche Wärme des Tones auszeichnen. Auch verfügte der Kaiser, ohne erst den Vortrag des Oberhofmeisters oder des Chefs der Militär-Kanzlei abzuwarten, die Entsendung der militärischen Deputationen zur Leichenfeier nach Berlin. Die Kaiser-Familie wird auch großartige Kränze auf den Sarg des deutschen Kaisers niederlegen lassen.

Pest. Dem heutigen Trauergottesdienste in der deutschen evangelischen Kirche wohnten viele Notabilitäten, darunter die Minister, die Staatssekretäre, zahlreiche Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments, Graf Julius Andrassy mit einer Anzahl Magnaten und das gesammte Konsularkorps bei.

Graz. Die hiesige Gemeinde sendet zur Leichenfeier nach Berlin einen Kranz aus Lorbeer und Edelweiß. Der Bürgermeister widmete im Gemeinderathe dem Kaiser Wilhelm einen tief empfundenen Nachruf, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Stockholm. Ausführlichere Meldung. In der zweiten Kammer sagte der Präsident bei der Mittheilung über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm, das Ableben des Kaisers habe auch bei dem schwedischen Volke, den Stammverwandten der deutschen Nation, die größte Theilnahme hervorgerufen. Man könne nur wünschen, daß der Kaiser Friedrich, der jetzt die Regierung unter so schwierigen Verhältnissen übernehme, den Frieden und die Ruhe in demselben Maße aufrechterhalten werde, wie sie während der Regierung Kaiser Wilhelms geherrscht hätten.

In der ersten Kammer gab der Präsident der Theilnahme Schwedens für das deutsche Volk, das jetzt trauernd über den Verlust seines großen Monarchen an der Bahre des Kaisers Wilhelm stehe, Ausdruck. Das schwedische Volk werde stets mit warmer Theilnahme und Ehrfurcht auf die Tugenden des Kaisers blicken und dieselben als herrliches Beispiel hochhalten. Die Mitglieder der Kammer hörten die Rede stehend an.

Christiania. Der Adjutant des Königs, Oberstlieutenant Nyquist, reist nach Berlin ab, um dem Kaiser Friedrich anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm das Beileid des Königs zu übermitteln.

Madrid. Der Herzog von Medina Sidonia stattete auf der deutschen Botschaft im Auftrage der Königin-Regentin anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm einen Kondolenzbesuch ab. Die Minister, der päpstliche Nuntius, die Botschafter, zahlreiche Mitglieder des Adels und der deutschen Kolonie schrieben sich in der deutschen Botschaft ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880313 1-10/fragment/page=0002

New-York. **Eine große Anzahl der deutschen Gesellschaften und Klubs hielten Freitag Abend Versammlungen ab und ernannten Delegirte zu einer heute Abend stattfindenden Generalversammlung, behufs Abhaltung eines Trauergottesdienstes für den verschiedenen Kaiser Wilhelm. Karl Schurz wird eine Rede halten. In mehreren Städten sind die Flaggen auf Halbmast gezogen.**

Das Mausoleum zu Charlottenburg,

jetzt schon eine Wallfahrtsstätte für Tausende und Abertausende, welche alljährlich zu den Füßen Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise Minuten stiller Erinnerung feiern, wird in Zukunft, wenn die sterblichen Reste des ersten deutschen Kaisers hier beigesetzt werden, in allen Zeiten eine geweihte Stätte für alle Vaterlandsfreunde sein. An jedem 10. März, dem Geburtstage der Königin Luise, und an jedem 7. Juni, dem Sterbetage Friedrich Wilhelm III., sah man den Kaiser und die Glieder der königlichen Familie zu dieser in ihrer Art einzigen Grabstätte wallfahren; hier verweilte Kaiser Wilhelm in stillem Gebet, als ihm der fränkische Uebermuth die Waffen in die Hand drückte, hierher lenkte er zuerst seine Schritte, als neben dem Lorbeer auch die Kaiserkrone seine Stirn schmückte. Und hier, an der Seite seiner Eltern, soll der siegreiche Held nun die ewige Ruhe finden! Hier ist bekanntlich auch das Herz Friedrich Wilhelms IV. beigesetzt worden, auch Prinz Albrecht, der Bruder Kaiser Wilhelms, schlummert hier und Kaiser Wilhelm hatte hier auch die Beisetzung der Fürstin Liegnitz, als dieselbe 1873 starb, angeordnet. Das Mausoleum hat seine Geschichte, über welche aus der jüngst erschienenen „Chronik der Stadt Charlottenburg von Dr. Ferd. Schulz" hier folgende Angaben ihren Platz finden mögen. Das Mausoleum, welches in der Zeit, wo noch die Hand Napoleons schwer auf Preußen lastete, erbaut worden war, hatte zwar ungefähr die heutigen Formen; die Façade war indessen nur von Sandstein aufgeführt worden. Diese sollte nunmehr von edlem Gestein hergestellt werden. Der von Schinkel im Jahre 1826 entworfene Plan wurde vom König angenommen und zur Ausführung gebracht. Die Säulen des Eingangs sind aus einem Granitblock hergestellt, welcher sich auf der Feldmark Trampe des Grafen v. d. Schulenburg vorfand und dem Könige überlassen wurde. So erhielt das Mausoleum seine jetzige Gestalt und es entstand jener weihevolle dorische Tempelbau am Ausgang der ernst stimmenden Tannenallee im Schloßpark. Säulen von grünem Marmor mit weißen Kapitälen auf rothen Marmorsockeln und Wandpfeiler von sizilianischem Jaspis, welche den oberen Raum von dem unteren scheiden, empfangen den über acht Stufen des Eingangs Eintretenden. Die grünen Säulen sind sehr alt; sie sollen aus dem Orient nach Rom, von da nach Polen und endlich an König Friedrich I. gekommen sein, der sie im Schlosse zu Oranienburg aufstellte. Das eindringende bläuliche Licht wirft magische Strahlen auf das Marmorbild der Königin Luise, welches im Jahre 1813 von Rauch geschaffen wurde. Sprüche zieren die Flächen unterhalb des Gesimses der Apsis und der Wände. Ein Altarbild in der Apsis stellt den König und die Königin dar, wie sie ihre Kronen dem Heiland überreichen. Das Bild ist ein Meisterwerk des Prof. Pfannschmidt; die Kandelaber, mit Parzen und Horen geschmückt, sind von Rauch und Tieck, das Kruzifix von Achtermann in Rom. Die Grabschrift der Königin Luise lautet: „Hier ruhet in Gott, Luise Auguste Wilhelmine Amalie, Königin von Preußen, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, geb. 10. März 1776, gest. auf Hohen-Zieritz den 19. Juli 1810, ihrem Wahlspruch getreu: „Wie es der Herr gewollt, so ist es geschehen." Die Grabschrift des Königs lautet: „Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung mit Gott! Hier ruhet in Gott, in Hoffnung einer fröhlichen Auferstehung Weiland S. Majestät König Friedrich Wilhelm III., geboren d. 3. August 1770, gestorben am heiligen Pfingsttage, d. 7. Juni 1840. Im 43. Jahre seiner glorreichen Regierung." Dieses aus dem dunklen Tannengrün hervorragende Denkmal ist die würdigste Ruhestätte auch für Kaiser Wilhelm.

Politische Mittheilungen.

Rußland. Das „Journal de St. Petersbourg" erfährt aus guter Quelle, daß in den zwischen San Remo und Petersburg ausgetauschten Telegrammen von beiden Seiten das feste Vertrauen ausgesprochen wurde, daß die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern, ebenso wie die alte liebevolle Zuneigung der beiden Herrscherfamilien fortdauern werde. Das Journal gründet darauf die Hoffnung, daß das Andenken des ehrwürdigen dahingeschiedenen Monarchen dauernd über beiden Kaiserhäusern und über beiden Reichen schweben wird, zu ihrem eigenen Heile und zum größten Vortheil der sozialen Ordnung und des Friedens der ganzen Welt.

Großbritannien. Anläßlich der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Wales fand am Sonnabend bei Ihren K. und K. Hoheiten ein festliches Bankett statt, welchem die Mitglieder der königlichen Familie, der König von Belgien und die kronprinzlich dänischen Herrschaften beiwohnten. Die Königin Victoria kehrte nachher nach Windsor-Castle zurück.

Heer und Marine.

— Ueber die Trauer ist nachstehende Allerhöchste Bestimmung ergangen:

Se. Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Entschließung d. d. San Remo den 10. März 1888 Nachstehendes zu bestimmen geruht: Die Trauer um des verewigten Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät hat auf die Dauer von sechs Wochen vom Tage des Eintreffens dieses Befehls in folgender Weise in der Armee stattzufinden: In den ersten vier Wochen tragen die Generale zur gestickten Uniform das Achselband, das Generals-Abzeichen, den Adler und die Kokarde am Helm, die Schärpe, die Epauletten, Passanten (Achselstücke), zur kleinen Uniform und das Portepee mit Flor überzogen, sowie einen Flor am linken Oberarm; alle Offiziere den Adler (Stern 2c.) und die Kokarde am Helm, die Epauletten, Passanten (Achselstücke), die Schärpe, das Portepee und Kartouche-Bandelier mit Flor überzogen, sowie einen Flor am linken Oberarm. Die Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten tragen die Achselbänder, die Husaren- und Ulanen-Offiziere die Fangschnüre und das National-Abzeichen, die Offiziere der Jäger und Schützen das Nationalabzeichen gleichfalls mit Flor überzogen. In den letzten zwei Wochen wird von sämmtlichen Offizieren nur der Flor um den linken Oberarm getragen. An den Fahnen 2c. werden während der sechs Wochen zwei lange herabhängende Flore getragen, welche unter der Spitze zu befestigen sind. Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist bei den Truppen kein Spiel zu rühren. Berlin, den 10. März 1888. Für die Richtigkeit Auf Allerhöchsten Befehl. v. Albedyll, General der Kavallerie, General-Adjutant und Chef des Militärkabinets.

Das Kriegsministerium macht vorstehende Allerhöchste Bestimmung im „Armee-Verordnungsblatt" mit dem Bemerken bekannt, daß dieselbe auf Sanitätsoffiziere und Militärbeamte sinngemäße Anwendung findet.

— Kiel, 11. März. Die Marinetheile und die Besatzungen der im Inlande befindlichen Kriegsschiffe wurden heute vereidigt. Die Schiffe „Hansa", „Bayern" und „Blücher" gaben den Trauersalut, je 66 einzelne Schüsse in kurzen Intervallen von 9 bis 12 Uhr. Dann wurde Salut mit je 33 Schüssen für Se. Majestät den Kaiser Friedrich gegeben.

Halle, den 12. März.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—r Der „Zweigverein für wissenschaftliche Pädagogik" hält am Donnerstag den 15. d. M. (nicht Mittwoch) seine nächste Sitzung im Gasthaus zum Schwarzen Adler (gr. Steinstraße) ab. Die Tagesordnung zeigt außer sonstigen Mittheilungen folgende Vorträge resp. Referate: 1. Herr Dr. Kanai (aus Japan): „Mittheilungen über das Japanische Unterrichtswesen", 2. Herr Lehrer Zeumer über das Buch von Bräutigam: „Der Vorbereitungskurs im ersten Schuljahr".

—η. Die letzte Sitzung des Bürgervereins eröffnete der Vorsitzende Herr Maurermeister Friedrich mit einer Ansprache, welche den herben Verlust betonte, welcher das Vaterland durch das Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm betroffen habe; allgemein sei die Trauer, nicht blos in ganz Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Diese erhebende Thatsache sei den hohen Tugenden des erhabenen Dahingeschiedenen zu danken, unter denen stete Pflichttreue und eine geradezu rührende Bescheidenheit die erste Stelle einnehmen; in diesen Tugenden steht der verewigte Monarch besonders auch allen denen als leuchtendes Vorbild da, welche es mit ihren Bürgerpflichten ernst nehmen. Neben der innigen Theilnahme, welche wir unserem Hohenzollernhause bei diesem traurigen Ereigniß entgegenbringen, muß jedoch auch dem Gefühl innigsten Vertrauens und der Versicherung steter Treue gegen den, welcher jetzt Deutschlands Scepter führt, Ausdruck gegeben werden, und aus allen Herzen dringt zu Gott das inbrünstige Flehen empor, er möge unserem geliebten Kaiser Friedrich baldige Genesung schenken und eine lange, gesegnete Regierung verleihen zum Wohle jedes Einzelnen wie des ganzen Vaterlandes. Nach dieser erhebenden Ansprache, welche die Anwesenden stehend anhörten, wurde die Sitzung geschlossen.

—γ Der Sächsische Reiter- und Pferdezuchtverein hielt am Sonnabend Mittag im Hotel „Stadt Hamburg" unter Vorsitz des Herrn Grafen von Wartensleben seine Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt, die Rechnung dechargirt und beschlossen, die diesjährigen Rennen am 10. Mai in Merseburg, 13. Mai in Weimar und 15. und 16. Juli in Magdeburg abzuhalten. Ein Essen schloß sich an.

—ν Gestern Vormittag ist in der neuen Kaserne vor Herrn Oberst Krähe von den hiesigen Truppen dem neuen Kaiser Friedrich III. der Eid der Treue geleistet worden. Der Herr Garnisonpfarrer, Stabsarzt 2c. sind besonders vereidigt.

—γ Der zweite communale Wahlbezirks-Verein hielt in Kohls Restaurant, unter Vorsitz des Herrn Bankdirector Kösewitz seine Generalversammlung ab. Die Rechnung, welche einen kleinen Bestand aufweist, wurde dechargirt und in den Vorstand die Herren Bankdirector Kösewitz als Vorsitzender, Kaufmann Wächter als dessen Stellvertreter, Maurermstr. Lucke als Kassirer, Wattenfabrikant Hoffmann als Schriftführer, Klempnermeister Schulze und Büchsenmacher Tornau als Beisitzer gewählt. Weiter wurde als dringendes Bedürfniß die Pflasterung der Niemeyerstraße hingestellt, und die Veröffentlichung der neuen Bau-Polizeiverordnung gewünscht.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Der „Verein deutscher Studenten" hat auf sechs Wochen äußere Trauer angelegt.

— Göttingen. Wie man hört, ist Professor Dr. Pfitzer in Heidelberg zum Nachfolger des als Direktor des Botanischen Gartens nach Straßburg berufenen Professors Grafen zu Solms-Laubach bestimmt.

— Heidelberg. Dem Privatdozenten Dr. Friedrich Blochmann wurde der Charakter eines außerordentlichen Professors verliehen.

— Breslau. Die katholisch-theologische Facultät hat seit mehr als 25 Jahren das Promotionsrecht nicht geübt, da damals Fürstbischof Förster die Vorlegung der Dissertationen zur Begutachtung und Genehmigung verlangt hatte. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge ist jetzt eine Einigung erzielt, offenbar durch den Einfluß des Fürstbischofs Kopp, so daß die Facultät fortan das Promotionsrecht wieder wird üben können.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Am Morgen des 9. März entdeckte der bekannte Planetenentdecker Dr. Palisa in Wien einen neuen kleinen Planeten im Sternbilde des Löwen. Damit ist die Zahl der bekannten zwischen Mars und Jupiter laufenden — meist nur wenige Meilen Durchmesser haltenden — kleinen Himmelskörper auf 273 gestiegen.

— Man schreibt aus Mailand: „Die Oper „Asrael" von Baron Franchetti, einem Sohne des Millionärs Baron Alfred Franchetti, dem Schwiegersohne Rothschild's, welche bei ihrer ersten Aufführung in Reggio d'Emilia einen von der gesammten Presse bestätigten großen Erfolg hatte, wurde von Ricordi angekauft. Der junge Componist erhielt 15,000 Francs und außerdem 40 Percent der Reineinnahmen für die Dauer von zwanzig Jahren garantirt. Die Oper wird nächster Tage in Bologna und dann in Rom aufgeführt werden; auch wird das Textbuch bereits in's Französische und Deutsche übersetzt. Die gesammte italienische Kritik rühmt an dem „Asrael" den großen Styl, Melodienfülle und vollkommene Beherrschung des Technischen; namentlich das Orchester sei mit einer Feinheit und Vollendung behandelt, welche das Werk zu einem bedeutenden stempeln."

— In 10 Tagen erscheint im Verlage von Friedr. Andr Perthes in Gotha eine Biographie des Kaisers Wilhelm I. verfaßt von Archibald Forbes, dem bekannten Berichterstatter im königlichen Hauptquartier während des Feldzuges 1870/71. Gleichzeitig mit dieser deutschen erscheint auch eine englische Ausgabe des Werkes, das nicht verfehlen wird, die allgemeinste Aufmerksamkeit der weitesten Kreise auf sich zu lenken.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Querfurt, 11. März. (II. Allgem. Geflügel-Ausstellung.) Die Seitens des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins veranstaltete vom 11. bis 13. März in den Räumen des Hotels zur Sonne hierselbst stattfindende Geflügel-Ausstellung ist als eine durchweg gelungene zu bezeichnen. Dieselbe wurde heute Vormittag durch Herrn von Helldorff-Zingst mit einer Ansprache eröffnet, worin er besonders auf die tieferusten Tage, in denen unser Vaterland sich zur Zeit befindet, hinwies, dabei auch hervorhob, daß nur wegen der bereits so weit vorgeschrittenen Arbeiten die Ausstellung nicht hat verschoben werden können. Der Catalog weist nach an Hühnern, Gänsen und Enten 91 Nummern, Tauben 123 Nummern, Vögeln 45 Nummern, darunter 19 Canarien, Kaninchen 2 Nummern, Futterproben 1 Nummer, Literatur 1 Nummer und an Geräthschaften 2c. 15 Nummern. Die Zahl der Aussteller beträgt 89. Die Nachweisung der Prämiirten folgt in der zweiten Ausgabe.

Rudolstadt, 11. März. (Hochwasser.) Der Saalespiegel ist weit über einen Meter gestiegen, das Flußthal ist, so weit man sehen kann, überschwemmt, der Verkehr zwischen den Ortschaften diesseits und jenseits völlig abgeschnitten. Zu Mittag fiel die Saale um etwa 10 cm; jetzt, gegen Abend tritt wieder neuer Regenfall ein.

Aus Anhalt, 10. März. (Böse Kinderkrankheit.) Zu Anfang dieses Jahres trat unter den Kindern des kleinen Dorfes Leau die Bräune auf. Diese Krankheit, besonders die Kehlkopfbräune (Croup), griff bald derartig um sich, daß auf ärztliche Anordnung die Schule geschlossen werden mußte. Fast kein Haus blieb verschont. Auch größere Kinder, sogar ein schon im Jungfrauenalter stehendes Mädchen wurde vom Croup befallen: 4 Kinder im Alter bis zu 6 Jahren fielen dieser entsetzlichen Krankheit zum Opfer. Fast 10 Wochen lang befanden sich die Bewohner Leaus in steter Angst und Aufregung. Erst kürzlich hat der Schulunterricht wieder begonnen, nachdem derselbe ca. 2 Monate lang hatte ausfallen müssen. Die ärztliche Behandlung lag ausschließlich in den Händen eines berühmten Bernburger Homöopathen.

rt. **Landsberg**, b/Halle, 10. März. (Diemenbrand. — Diebstahl.) Bei dem am 5. ds. Mts. in Reinsdorf vorgekommenen Diemenbrande konnte die Entstehungsursache trotz der eifrigsten Recherchen s. Z. nicht ermittelt werden. Wie nun jetzt durch Herrn Gensdarm Seyffert festgestellt ist, soll ein Arbeiter G. aus Halle a/S., s. Z. als Strohpresser am Diemen beschäftigt, — gemüthlich sein Pfeifchen dabei geraucht, — ja sogar dieselbe an der Stelle des Diemens angesteckt haben, wo das Feuer nachher aufgegangen ist, sodaß hierin wohl eine Entstehungsursache des Brandes liegt. — Anfang ds. Mts. vermißte die Gutsbesitzerin Frau Ida Stallbaum in Roitzschgen b/Landsberg ½ Dutzend Schürzen, mehrere Damentücher, seidene Krawatten, Shälchen, Handschuhe u. s. w. im Werthe von über 25 ℳ, welches sie auf ihren Stuben in unverschlossenen Schränken untergebracht hatte. Des Diebstahls verdächtig ist das kurz zuvor bei Stallbaum's abgezogene Hausmädchen M. aus Leipzig, da dieselbe mit der Localität vertraut war; auch wurden sogar in den letzten Tagen ihres Dienstes, wie nachträglich festgestellt wurde, verschiedene Sachen bei ihr gesehen. Dieselbe soll ein nettes Früchtchen sein und in letzter Zeit nicht weniger als 19 Herrschaften gehabt haben. Der jetzige Aufenthaltsort ist ermittelt und wird dieselbe wohl ihrer Strafe entgegen sehen.

Aus aller Welt.

— **Mord wegen des Kaisernamens!** Aus Köln, 10. März, wird gemeldet: Ein hiesiger Arresthausbeamter gerieth gestern Nacht mit seinem 25jährigen Sohne in Streit darüber, welchen Namen der neue Kaiser führen werde. In seiner Heftigkeit nahm er einen Hirschfänger und stieß ihn seinem Sohne in den Unterleib, denselben lebensgefährlich verwundend. Während man den jungen Mann ins Hospital schaffte, ging der Vater ins Schlafzimmer und erhängte sich.

— **Verhaftung einer Falschmünzerbande.** Aus Regensburg, 6. März, wird gemeldet: Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine sechs Mann starke Falschmünzerbande zu verhaften. Ihre Werkstätte hatten die Falschmünzer in einem, dem Magistrate gehörigen, außerhalb dem sogenannten kleinen Exerzierplatz isolirt stehenden Stadel aufgeschlagen. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr begaben sich die Detektive dorthin. Während ein Polizist sich außen postirte, um ein Entweichen zu verhindern, drangen zwei andere in den Stadel ein, begaben sich in den über einer Treppe gelegenen Zimmerraum und sprengten dort entschlossen die Thüre ein. Vor einem lustig flackernden Feuer, theils in der „Arbeit" begriffen, theils derselben zusehend, standen vor ihnen vier Burschen. Im ersten Moment machte einer der Bande unzweifelhaft Miene, von seinem Terzerol Gebrauch zu machen. Ein Polizist jedoch hatte ihm dasselbe sofort entwunden, worauf die Gefangennahme und Fesselung der Burschen, von denen einer noch mit einem Dolchmesser versehen war, erfolgte. Die Gefangenen wurden in die Frohnfeste abgeführt. Vorgefunden und mit Beschlag belegt wurden 51 Zwei-Markstücke, 30 Zwanzig-Pfennignickelstücke und mehrere Gußformen. Sämmtliche Geldstücke sind äußerst plump hergestellt.

Industrie, Handel und Verkehr.

—d. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei wurde der Geschäftsabschluß für das Jahr 1887 vom Vorstande vorgelegt. Auf Grund desselben setzte der Aufsichtsrath reichliche Abschreibungen fest und beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von fünfzehn Prozent zu empfehlen.

—s. Leipziger Diskontogesellschaft im Konkurs. Bis zum 8. d. Mts. hatten 261 Actionäre, die ca. 5000 Actien besitzen, den als Liquidator bestellten Herrn Rechtsanwalt Rienholdt mit Anstellung der bekannten Klage gegen den Aufsichtsrath beauftragt.

—s. Die diesjährige Holz-Ostermesse in Camburg a. S. kann erst am 6. Mai cr. stattfinden.

—s Der Aufsichtsrath der Geraer Handels- und Creditbank hat in seiner am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung beschlossen, 5½ % Dividende bei 2500 ℳ Ueberweisung an die Spezialreserve vorzuschlagen. Die Generalversammlung wird auf den 7. April einberufen. — Die Chemnitzer Aktienspinnerei vertheilt 6 % Dividende. — Die in Dresden domicilirende Deutsche Gesellschaft für Bergbau in Spanien kann auch für 1887 eine Dividende nicht vertheilen.

— Der Aufsichtsrath der Chemischen Fabrik Heinrichshall beschloß die Vertheilung einer 4proc. Dividende. — Die Generalversammlung der Posener Provinzial-Aktienbank genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 5½ %.

— Leipziger Musikwerke (vorm. Ehrlich u. Co.). Der Aufsichtsrath beschloß, 10 % Dividende vorzuschlagen.

Schiffsverkehr und Seewesen.

London, 9. März. Der Union-Dampfer „Trojan" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

London, 9. März. Der Castle-Dampfer „Dunbar Castle" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen; der Union-Dampfer „Spartan" ist heute auf der Ausreise von Plymouth abgegangen.

Bremen, 10. März. Der Dampfer „Lahn" des Norddeutschen Lloyd ist gestern Abend 11 Uhr in New-York angekommen.

Triest, 11. März. Der Lloyddampfer „Ettore" ist mit der ostindisch-chinesischen Post gestern Abend aus Alexandrien hier eingetroffen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Köln, 11. März. Der Erzbischof hat angeordnet, daß vierzehn Tage lang Mittags ein Trauergeläute in sämmtlichen katholischen Kirchen der Erzdiözese stattfinden soll. Am Passionssonntag wird in allen katholischen Kirchen eine Gedächtnißrede auf den dahingeschiedenen Kaiser beim Hochamt gehalten werden.

Cöln, 11. März. Der Rhein ist am Pegel heute stündlich etwa 10 Centimeter gestiegen, die Nebenflüsse bringen viel Wasser.

Altona, 11. März. Die königliche Eisenbahn-Direktion macht bekannt: Folgende dänische Staatsbahnstrecken sind jetzt unfahrbar: Aahrau-Langaa, Randers-Frederikshavn, Aarhus-Grenaa, Ryomgaard-Randerr, Helsingör-Kopenhagen, Frederiksberg-Frederikssund und Skive-Nykjöbing. Fahrt über den großen Belt unsicher. Direkte Beförderung von Reisenden und Gütern über Madsnedsund wieder aufgenommen.

Altona, 10. März. Die k. Eisenbahn-Direktion Altona macht bekannt: In Folge anhaltenden Schneesturms sind die dänischen Staatsbahnstrecken Randers—Frederikshavn, Langaa—Holstrebo, Varde—Skjern—Hiesning, Stoner—Thistedt und Skive—Nyk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818803131-10/fragment/page=0003
DFG

jöbing wieder unfahrbar, die übrigen Strecken werden mit theilweisen Verspätungen befahren. Die Fahrt über den großen Belt ist unregelmäßig. Direkte Beförderung von Reisenden und Gütern über Masnedsund aufgehoben.

München, 11. März. Durch einen Armeebefehl des Prinz-Regenten wird anläßlich des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, des ruhmgekrönten Bundesfeldherrn, unter dessen glorreicher Führung die bayerische Armee mit den übrigen deutschen Truppen in einer ewig denkwürdigen Zeit glänzende Siege errungen hat, eine Armeetrauer auf 4 Wochen angeordnet.

Dresden, 11. März. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten werden der König sowie die Prinzen Georg und August sich nach Berlin begeben.

Dresden, 11. März. Die Elbe ist in starkem Steigen begriffen; man befürchtet eine Hochfluth.

Sagan, 11. März. Der Bober ist am Pegel auf 340 Centimeter gestiegen. Die Fabriken haben ihre Thätigkeit eingestellt. Die Nebenflüsse Tschirne und Briesnitz sind aus den Ufern getreten und haben die Umgegend überschwemmt.

Brüssel, 11. März. Aus Paris wird gemeldet, die italienischen Vorschläge zu den Handelsvertrags-Verhandlungen erneuerten alle früheren Zugeständnisse und gewährten neue Ermäßigungen von Bedeutung. Die französischen Vorschläge wären alle bis auf den Knopfzoll angenommen. Es lasse sich voraussehen, daß alles in Güte geordnet werde. — In Lille ist ein neuer Strike ausgebrochen. — Nach Londoner Nachrichten wird Prinz Albert Viktor den Prinzen von Wales nach Berlin begleiten. — Chamberlain hat in Liverpool beim Empfang einer Deputation von Unionisten geäußert, er zweifele, daß der Senat der Vereinigten Staaten den Fischereivertrag annähme. — Aus Kairo wird gemeldet, in Massauah wäre von dem Bevorstehen neuer Angriffe der Derwische die Rede.

Paris, 10. März. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heute Vormittag stattgehabten Sitzung das Kultusbudget angenommen. Ein Amendement von Labrousse auf Unterdrückung der im Konkordate nicht namentlich aufgeführten Bisthümer wurde vom Minister bekämpft, von der Kammer aber mit 252 gegen 248 St. angenommen. Die für die katholischen, protestantischen und israelitischen Seminarien geforderten Kredite wurden abgelehnt.

Rom, 10. März. Durch Königliche Verordnung vom 8. d. M. ist der Zoll auf geschälten und ungeschälten Reis beträchtlich erhöht worden.

Rom, 11. März. Der Verein der Presse und der internationale Künstlerverein drücken dem deutschen Botschafter Grafen Solms ihre Theilnahme an dem Trauerfalle der deutschen Nation aus. Der deutsche Künstlerverein, der bisher von Kaiser Wilhelm protegirt wurde, sendet einen riesigen Lorbeerkranz für den Katafalk des verstorbenen Kaisers ab; desgleichen ein Telegramm an den neuen Kaiser, in welchem er dessen Protektion erbittet.

Petersburg, 10. März. General v. Werder ist heute nach Berlin abgereist.

Sofia, 10. März. Der Ministerrath wird heute unter Vorsitz des Prinzen von Coburg zusammentreten, um über die betreffs der Illegalitäts-Erklärung der Pforte einzunehmende Haltung Beschluß zu fassen. — Durch ein Dekret wird die Bildung von zwei kompletten Kompagnien, eine für jeden Militärbezirk, angeordnet. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Prinz von Coburg in etwa 14 Tagen seine Mutter nach Wien zu begleiten.

Sofia, 11. März. Der Hof legt trotz mangelnder Anerkennung seitens Deutschlands die Trauer für Kaiser Wilhelm an. Die Regierung beschloß, die Note der Pforte wegen Illegalitätserklärung des Fürsten Ferdinand gar nicht zu beantworten.

Vermischte Depeschen.

Braunschweig, 10. März. Durch einen Erlaß des Prinz-Regenten ist für den verstorbenen Kaiser Wilhelm eine sechswöchentliche Hoftrauer angeordnet worden. — Die beiden ältesten Prinzen werden sich mit ihren Eltern ebenfalls nach Berlin begeben.

München, 10. März. Die beiden städtischen Collegien hielten heute Vormittag eine feierliche Trauersitzung ab. Der erste Bürgermeister Dr. von Wiedenmayr feierte in einer tiefbewegten Ansprache die geschichtliche Größe des Kaisers Wilhelm. Sodann begab sich eine Deputation der beiden Collegien zum preußischen Gesandten und sprach demselben das Beileid der Stadt aus. An Se. Majestät den Kaiser Friedrich und an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wurden Beileidsadressen beschlossen.

Pest, 10. März. Abgeordnetenhaus. Präsident Pechy sagt, obgleich er sich nicht auf eine Gepflogenheit berufen könne, glaube er doch, daß es eine Pflichtversäumniß wäre, wenn er unterließe, dem hingeschiedenen deutschen Kaiser, dem großen Manne, den Tribut der Verehrung zu zollen. (Das Haus erhebt sich.) Ungarn zolle Vorbildern besonderer bürgerlicher und militärischer Tugenden stets Anerkennung. Das ungarische Abgeordnetenhaus aber pflege immer dem Ausdruck zu geben, was die Gefühle des Landes tief ergreife. Denselben entspricht es, wenn er anläßlich des Ablebens Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm, des intimen Freundes unseres Herrn und Königs, des Verbündeten der österreichisch-ungarischen Monarchie dem schmerzerfüllten Beileid des hohen Hauses Ausdruck verleihe. Die Sitzung wurde darauf vertagt.

Brüssel, 10. März. In einem Nachrufe sagt der „Nord", nicht blos in Deutschland trauere man um den Kaiser, sondern auch das Ausland theile die tiefe Betrübniß des deutschen Volkes. In Rußland besonders habe man stets eine aufrichtige Freundschaft für den ruhmreichen Herrscher empfunden, in Erwiderung der warmen Zuneigung, welche der Verstorbene der kaiserlich russischen Familie entgegentrug.

Paris, 10. März. Präsident Carnot erhielt gestern Abend vom Kaiser aus San Remo eine Depesche, welche für das Beileidstelegramm dankt. Carnot sandte gestern auch an Kaiserin Augusta eine Beileidsdepesche. In der russischen Kirche findet heute Vormittag eine Todtenfeier für Kaiser Wilhelm statt, zu welcher Botschafter Mohrenheim, das diplomatische Korps eingeladen hat. Die französische Regierung bestellt Herbette zum außerordentlichen Botschafter, um sie beim Leichenbegängniß zu vertreten.

Die meisten hiesigen Blätter haben eigene Berichterstatter nach Berlin gesandt. Die Blätter sind beinahe vollständig dem großen Tagesereignisse gewidmet. In allen Artikeln herrscht die Besorgniß vor der Zukunft vor. Alle werfen die Frage auf, wie sich Fürst Bismarck's Stellung zum neuen Kaiser gestalten werde, und sie gelangen ziemlich einmüthig zum Schlusse, der Reichskanzler werde unter dem neuen Herrscher bleiben, was er unter dem alten gewesen sei. Die dem Kaiser Friedrich gewidmeten Artikel sind ausnahmslos voll warmer Sympathie. „République franç." schreibt: „Der eben verschiedene Greis war unser unerbittlicher Feind, seine Größe war aus unserer Zermalmung geschritten; der Kitt, mit dem seine Hand Deutschlands Einheit aufmauerte, war das französische Blut, vergossen in zwanzig Schlachten, die für ihn zwanzig Siege waren. Aber angesichts dieses sich öffnenden Grabes und noch nicht erstarrten Leichnams, welches Wort könnte zugleich des Siegers und Besiegten würdig sein? Schweigen wir, gebieten wir unserem Herzen, betrachten wir ruhigen Auges den Leichenpomp des deutschen Cäsars. Er steigt nicht allein in die Gruft hinab, etwas von seinem Reiche steigt mit ihm hinab."

Paris, 10. März. Kaiser Friedrich dankte in herzlichen Worten dem Präsidenten der Republik für das Beileidschreiben desselben und für die Sympathie, welche eine große Anzahl Franzosen ihm bekundet haben; er drückte auch die Hoffnung auf die Fortdauer freundlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland aus. Der Präsident wird sich bei dem Begräbnisse durch einen General mit Gefolge vertreten lassen. In der „Autorité" tadelt Cassagnac die Regierung, daß sie nicht den Traditionen der Kammer gemäß gestern die Sitzung aufgehoben; diese Ehrenbezeugung wäre groß und edel gewesen. Floquet habe daran gedacht und zu einem Abgeordneten der Rechten gesagt: „ich wollte vorschlagen, die Sitzung aufzuheben; da aber Goblet angekündigt, daß er den Vorschlag bekämpfen würde, unterließ ich es." Goblet erklärt, dies sei nicht wahr.

Stockholm, 10. März. Beim Beginn der heutigen Sitzungen der Kammern des Reichstags gedachten die Präsidenten beider Häuser mit lebhafter Theilnahme des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm.

Moskau, 10. März. Alle Zeitungen bringen dem verewigten Kaiser Wilhelm als Regenten und Feldherrn Bewunderung zollende Artikel. Die hiesige deutsche Kolonie entsendet eine Deputation mit einem silbernen Lorbeerkranz für den entschlafenen Heldenkaiser.

Melbourne, 10. März. Nach den hier vorliegenden Meldungen hat der Tod des Kaisers Wilhelm in allen australischen Kolonien tiefste Theilnahme hervorgerufen. Ueberall sind die Flaggen halbmast gehißt, in den größeren Städten und Häfen wurden als äußeres Trauerzeichen Kanonensalven abgegeben.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 9. März. Auf Beschluß des Aeltesten-Collegiums bleibt die hiesige auch morgen geschlossen.

Leipzig, 10. März. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provis., Courtage 2c.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 168—173 Mk. bz. u. Br., fest, do. ausländischer — Mk. Br. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 118—123 Mk. bz. u. Br., flau. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 130—145 Mk. bz. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterwaare 110—120 Mk. bz u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 116—122 Mk. bz.

Magdeburg, 10. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160—164 Mk., Weißweizen — Mk., glatter engl. Weizen 154—159 Mk., Rauhweizen 147 bis 153 Mk., Roggen 119—123 Mk., Chevaliergerste 130—145 Mk., Landgerste 1.. bis 125 Mk., Hafer 115—124 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, Stettin, Köln, 10. März. Die Börse bleibt auch heute geschlossen.

* Hamburg, 10. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 169,00 bis 176,00. — Roggen loco still, mecklenb. loco 120—126, russischer loco ruhig, 94—100. — Hafer still. — Gerste still.

* Wien, 9. März. Weizen per Frühjahr 7,40 Gd., 7,42 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br., per Juni-Juli 7,55 Gd., 7,57 Br., per Herbst — Gd., — Br. — Roggen per Frühjahr 5,96 Gd., 5,98 Br. per Mai-Juni — Gd., — Br., per Juni-Juli 6,10 Gd., 6,12 Br. per Herbst —. — Hafer per Frühjahr 5,64 Gd., 5,66 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br., per Juni-Juli 5,88 Gd., 5,90 Br.

* Pest, 10. März. Weizen loco unveränd., per Frühjahr 7,02 Gd., 7,03 Br., per Herbst 7,51 Gd., 7,53 Br. — Hafer per Frühjahr 5,29 Gd., 5,30 Br.

* Paris, 10. März, Abends. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 23.80, per April 23,90, per Mai-Juni 24,10, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per März 14,60, per Mai-August 14,25.

* Amsterdam, 10. März. Weizen per März —, per Mai 193, per November 210. — Roggen per März —, per Mai 102—101, per Oktober 104—105—104.

* Antwerpen, 10. März. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet — Gerste unverändert.

Zucker.

* Paris, 10. März. (Telegramm.) Rohzucker 88° fest, loco 33.25 a 33,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 40.30 per April 41.10, per Mai-Juni 41.50 per Mai-August 41.80.

* London, 10. März. (Telegramm.) 96% Javazucker 15¾ ruhig, Rüben-Rohzucker 14⅜, fest, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 9. März. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados 4⅞[illegible]

Kaffee.

* Havre, 10. März. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 5000 B. Santos 4000 B. Receites für gestern.

* Havre, 10. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per März 67.50, per Juni 66.50, per August 64.50, per Dezember 62,65. Ruhig.

* New-York, 9 März. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio) — Rio Nr. 7 low ordinary per April 10,02 do. do. per Juni 9,82.

Petroleum.

* Bremen, 10. März. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7,15 Br. Flau.

* Hamburg, 10. März. Petroleum geschäftslos, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 G., August-December 7,30 Br.

* Antwerpen, 10. März. (Telegramm.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. 19½ Br., per März 17¾ Br., per Mai 17 Br., per Sept.-Dezember 17¾ Br. Weichend.

* New-York, 9. März. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6⅞ C., do. Pipe line Certificats — D. 95 C. fest.

Spiritus.

* Leipzig, 10. März. Spiritus per 10,000 Literprocent ohne Faß loco versteuert 94,90 M. nom., loco unversteuerter 70er 28,70 M. nom., 50er 47,80 M. Nominell.

* Hamburg, 10. März. Spiritus matt, per März 19⅜ Br. per April-Mai 19½ Br., Mai-Juni 20 Br., Juni-Juli 20½ Br.

* Paris, 10. März. Nachm. (Telegramm.) Spiritus fest, per März 47.25 April 47,25, per Mai-August 47.00, September-Dezember 44,50.

* Posen, 10. März. Spiritus loco ohne Faß, 50er 45,30, 70er 27,30, mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 27,30, Febr. —,—. Gekündigt —,— Liter. Fest.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Paris, 10. März. Nachm. (Telegr.) Rüböl behauptet, per März 50,25 per April 50.75, per Mai-August 51,75, per Sept.-Dezbr. 53,00.

* Leipzig, 10. März. Rüböl per 100 Kilogramm netto loco flüssiges 44,50 M. bez. Fest.

* Leipzig, 10. März. Rapskuchen per 100 Kilogr. netto loco 12—12,50 M. bez.

* Hamburg, 10. März. Rüböl still, loco 47.

* New-York, 9. März. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.75, do. Fairbanks 7,90 do. Rohe & Brothers 7.75.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 10. März. Mais per 1000 Kilogramm netto loco amerikanischer 130—135 Mk. bez. u. Br., Donau 130—135 Mk. bez. u. Br., rumänischer 130 135 Mk. bez. u. Br.

* Wien, 10. März. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6.64 Gd., 6,66 Br., per Juni-Juli 6.61 Gd. 6.63 Br.

* New-York, 9. März. (Telegr.) Mais (New) 61.

Mehl.

* Paris, 10. März. (Schlußbericht.) (Telegr.) Mehl ruhig per März 52,60, per April 52.50, per Mai-Juni 52.50, per Mai-August 52,80.

* New-York, 9. März. (Telegr.) Mehl 3 D. 15 C.

Stroh. Heu.

* Leipzig, 10. März. Ein Centner Heu 3.75 bis 4.50 M., ein Centner Stroh, Maschinendrusch 1.50 bis 1.75 M., ein Centner Stroh, Flegeldrusch 2.50 bis —.— M.

* Magdeburg, 10. März. Richtstroh 4—4.50 M., Krummstroh 3—3.50 M., Heu 8—9 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Leipzig, 10. März. Ein Schock Eier 3.60 bis 4.00 M. Ein kg Butter 2.00—2.60 M.

Kartoffeln.

* Leipzig, 10. März. Ein hl Kartoffeln 4.00 bis 6.00 M., ein Centner do. 2.50 bis 3.50 M.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 10. März. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Stetig. Tagesimport 18 000 B.

* Liverpool, 10. März, Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: stetig.

Metalle.

* London, 9. März. Zinn 166 Lstrl. Kupfer 81 Lstrl. Zink 19½ Lstrl. Blei engl. 15 Lstrl. span. 14⅞ Lstrl. Quecksilber —. Lstrl.

* New-York, 8. März. Zinn, Straits 36,25 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,00 Doll.

* London, 9. März, Abend. (Tel. der Hrn M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: fremdes 166 Lstrl.

* Rotterdam, 10. März, Nachmittag. (Tel. der Herrn M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 102, Billiton 99⅝ fl.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 8. März. Das Geschäft ist unverändert. Der Schweinevorrath betrug am 6. März 84,636 Stück. Am 7. März wurden 1123 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1099 Stück. Es verblieb demnach am 7. März ein Vorrath von 84,660 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 51 52½ Kr., junge ungarische schwere von 53—53½ Kr., mittl. von 52—53 Kr., leichte von 51—52 Kr. Rum. Bakonyer, schwere von 52½—53½ Kr., mittelschw. von 51—52 Kr., leichte von 50—51 Kr. Serbische, schwere von 50 bis 51 Kr., mittelschwere von 49—50 Kr., leichte von 48—49 Kr.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Ewald Schultze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Inseratentheil: — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5¼ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gr. Ulrichstr. 49. **Selmar Böning.** Gr. Ulrichstr. 49.

Seidenwaaren, Modewaaren, Baumwollenwaaren.
Grosses Lager und Anfertigung von Damen-Mänteln.

1888. Frühjahr- und Sommer-Saison 1888.

Nur Neuheiten! Specialität: Nur Neuheiten!

Kleiderstoffe
in unübertroffener Auswahl.

Seidene Besatzstoffe
in hervorragenden Sortimenten.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten!
Muster bereitwilligst.

[9039

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188803131-10/fragment/page=0004